

Low Cost ins Reich der Superlative

SAUDI-ARABIEN

Die saudischen Airlines nehmen Geschäftsleute, Pilger, Aktivtouristen und perspektivisch auch Strandurlauber ins Visier: Man will in Zukunft unabhängiger vom Öl werden

Text & Fotos Lutz Schönfeld

Terminal 1 des Flughafens Dschidda ist eines der größten der Welt. Es hat eine Kapazität von 30 Millionen Passagieren pro Jahr

Mit A320neo fliegt die Low-Cost-Airline Flynas dreimal pro Woche vom Flughafen BER nach Dschidda

Saudi-Arabien ist ein Land der Superlative: „The Line“ zum Beispiel soll ein 170 Kilometer langer Stadtkomplex mit unterirdischer Infrastruktur für bis zu neun Millionen Menschen werden. „New Murabba“ vor den Toren der Hauptstadt Riad wird mit 19 Quadratkilometern der größte Vorstadtkomplex der Welt. In seiner Mitte thront dann „The Mukaab“, das größte je gebaute Gebäude der Welt – ein Würfelbau mit je 400 Meter Kantenlänge. Bei diesen und weiteren Projekten soll dennoch die Umwelt im Mittelpunkt stehen, mit Grünflächen, grüner Energie und ÖPNV.

Saudi-Arabien öffnet sich zunehmend dem Tourismus und folgt damit dem Vorbild seiner Nachbarn am Persischen Golf. Zu lange war das Königreich abhängig vom Verkauf fossiler Brennstoffe. Das soll sich ändern. Das Land, in dem 70 Prozent der mehr als 33 Millionen Bewohner unter 30 Jahre alt sind, braucht nachhaltige Perspektiven.

Kulturelle Rundreisen sowie Aktivtourismus, künftig auch kombiniert mit Strandurlaub stehen im Fokus. Dazu muss es aber gesellschaftlichen Wandel geben – gerade für Frauen. Es gibt erste kleine Schritte: 2019 entfiel der Kopftuchzwang, Frauen dürfen sich ohne männliche Begleitung im öffentlichen Raum bewegen, bereits ein Jahr zuvor fiel das Fahrverbot für Frauen. Saudi-Arabien erhofft sich bis zu 150 Millionen Besucher pro Jahr, und dabei spiele Deutschland eine Rolle, heißt es aus Tourismuskreisen.

Aufmerksam wurde daher auch die Aufnahme des Flugverkehrs der saudischen Low-Cost-Airline Flynas von Berlin nach Dschidda am 6. September 2024 verfolgt. Die Airline bedient die Strecke mit A320neo dreimal wöchentlich. Stefan Magiera, vormals Air-Berlin-Manager und heute CCO bei Flynas, erwartet gleichermaßen Pilger – Mekka und Medina sind nicht weit entfernt – als auch zunehmend Geschäftsleute und touristische Reisende an Bord. Das Potenzial sei hoch, sagte er anlässlich des →



Foto: Anika Bauer/Flughafen Berlin Brandenburg



Eine Pilgergruppe posiert vor der Quba-Moschee im heiligen Medina

Erstflugs. Der Low-Cost-Ansatz der neuen Flynas-Verbindung ab Berlin wird bereits beim Buchungsportal klar. Die Airline bietet vier „maßgeschneiderte“ Serviceklassen an: Light, Value, Plus und Premium. Die ersten drei unterscheiden sich wie üblich in den Gepäckfreigrenzen, dem Meilenprogramm, der Sitzplatzauswahl (bereits ab Value kostenfrei) und gegebenenfalls einer kostenfreien Mahlzeit (ab Plus). Premium bietet zusätzlich einen freien Mittelsitz und Platz mit mehr Beinfreiheit in Reihe eins. Beim Verkauf an Bord stehen Mahlzeiten und Getränke zu einem fairen Preis im Angebot (auch vorbuchbar). Es gibt Sitzreihen, die ausschließlich Frauen vorbehalten sind. Die Flugpreise beginnen, je nach Reisezeit, bei 135 Euro pro Strecke. Die auf dem Flug eingesetzte A320neo verfügt weder über WiFi noch über Power Outlet, Inflight-Entertainment (IFE) oder Sitztaschen – ein klassisches Low-Cost-Konzept. 24 Stunden vor Abflug kam per E-Mail und App die Aufforderung zum Online-Check-in, der aber nicht funktionierte. Ein Problem, das man auch von anderen Airlines kennt, wenn eine Überprüfung des Visums erforderlich ist.

Flugkapitän ist auf unserem Flug der Zypriote Charalambos Charalambous, First Officer der aus Saudi-Arabien stammende



Das Bild in der Öffentlichkeit bestimmen nach wie vor Männer und vollverschleierte Frauen. Die Sonnenschirme an der Moschee in Medina lieferte übrigens die deutsche Firma Liebherr

Hisham Yousef Alomar. Die Cabin-Crew ist stammt aus Saudi-Arabien, Thailand und Tunesien. Mit 78 Passagieren ist der Flug zu etwa 50 Prozent ausgelastet. Die meisten Fluggäste sind Pilger – an weißen Gewändern zu erkennen. Nach 5:13 Stunden und 4000 Kilometern erreichen wir Dschidda.

Gemeinsam mit einem individuell reisenden Ehepaar aus Sachsen, die für eine dreiwöchige Mietwagenrundreise durch Saudi-Arabien Flynas für die Anreise gewählt haben, reihe ich mich in die Schlangen vor der Passkontrolle ein. Alle Schalter sind besetzt, das zwölf Monate gültige, mehrfach nutzbare Visum hatte ich online für rund 100 Euro beantragt. Nach der zügigen Ab-

fertigung heißt es „Herzlich willkommen in Saudi-Arabien“. Die Freundlichkeit und Offenheit Ausländern gegenüber wird uns während der gesamten Reise begleiten.

Flughafen Dschidda

Der Flughafen von Dschidda, auf Englisch Jeddah, fertigt pro Jahr etwa 43 Millionen Passagiere auf drei parallelen Runways ab und verfügt neben mehreren Terminals auch über ein separates, spektakuläres Terminal ausschließlich für Pilger-Flüge. Terminal 1, im Sprachgebrauch oft noch als „New Terminal“ bezeichnet, ging 2018 in Betrieb. Mit 810 000 Quadratmetern und einer Kapazität von 30 Millionen Passagieren zählt es zu den größ-



Nase an Nase: Zwei von 53 A320neo, die das Rückgrat der Flotte bilden



Wie üblich bei arabischen Airlines ist das Kabinen-Personal von Flynas ausgesprochen international



Flugkapitän Charalambos aus Zypern und Copilot Alomar aus Saudi-Arabien bei der Arbeit

ten weltweit. Nahezu alle internationalen Flüge kommen hier an. Die Stadt selbst verfügt über keinen ausgeprägten ÖPNV, die 20 Kilometer lange Strecke vom Airport in die Stadt ist jedoch mit einem Uber-Taxi schnell und günstig zu bewältigen. Für Dschidda gilt wie auch für die anderen besuchten Städte: Die touristische Infrastruktur ist sehr gut, Hotels aller Kategorien sind über die bekannten Portale leicht buchbar, Geldautomaten gibt es reichlich, Kreditkartenzahlung ist überall möglich. Sehenswürdigkeiten sind ausgeschildert, bei Erfordernis können Tickets auch vorab online erworben werden.

Allein für Dschidda benötigt man Tage, ich hatte nur anderthalb. Der Reiseführer empfiehlt die Altstadt Al-Balad als das Juwel, dazu die Uferpromenade Corniche und die Fontäne. Ich beginne mit der Altstadt, die 2014 zum Weltkulturerbe ernannt wurde und als eine der drei Hauptsehenswürdigkeiten im Königreich Saudi-Arabien gilt. Hier ist das Bemühen, dem Tourismus einen deutlich

größeren Stellenwert einzuräumen, allgegenwärtig. An vielen, wirklich sehr vielen historischen Bauten wird saniert, instandgesetzt, renoviert. Bei diesem Tempo sollten bereits 2026 alle wesentlichen Arbeiten abgeschlossen sein. Viele der Gebäude bestehen aus hellem Korallenkalkstein, die mit mit farbenfrohem, schützendem Putz in reich verzierten geometrischen Mustern überzogen ist. Mindestens eine Moschee sollte man, außerhalb der Gebetszeiten, auch von innen besuchen – ohne Schuhe und in angemessener Kleidung, versteht sich.

Alternativen nach Riad

Die Flugroute von Dschidda (JED) nach Riad (RUH) ist die Rennstrecke schlechthin. Mit mehr als 130 Flügen täglich zählte sie 2024 zu den sechs meistbeflogenen Strecken der Welt. Neben Low-Cost-Airlines wie Flynas und Flyadeal fliegt auch der Full-Service-Carrier Saudi Arabian Airlines, kurz Saudia, auf dieser Strecke nahezu stündlich, häufig mit

Großraumfluggerät. Die Flugpreise liegen leicht über denen der Low-Cost-Anbieter, dafür wird an Bord auf dem 75-minütigen Flug noch der klassische Service mit Speisen und Getränken angeboten. Auch hier gibt es einen Tarif ohne Aufgabegepäck und Sitzplatzreservierung, beides ist jedoch auch separat zubuchbar. Die gut strukturierte App ermöglicht einfaches Check-in und Bordkartenbereitstellung, und die Sicherheitskontrolle war dank reichlich Technik (CT-Scanner) und Personal in weniger als fünf Minuten passiert. Trinkwassermitnahme stellt übrigens auf Inlandsflügen in Saudi-Arabien aktuell kein Problem dar.

Flughafen Riad

Eine Hauptstadt braucht einen Hauptstadt-Airport. Der von Riad ist mit 225 Quadratkilometern Gesamtfläche riesig und besitzt vier aktive, zum Teil weit auseinanderliegende Terminals. Weitere Superlative: Der Kontrollturm ist mehr als 80 Meter →



Abends werden die Gebäude in Riad schick beleuchtet. Die Metrostationen sind weithin sichtbar

hoch und zählt zu den höchsten Flughafentürmen weltweit. Die flughafeneigene Moschee bietet sage und schreibe Platz für 5000 Gläubige allein im Innenbereich, außen stehen weitere 5000 Plätze zur Verfügung.

Die Entfernung ins Stadtzentrum beträgt knapp 30 Kilometer. Beim dichten Stadtverkehr in der Hauptstadt, speziell zu den Hauptverkehrszeiten, wäre dies herausfordernd. Wäre: Im Dezember 2024 ging die vollautomatische Metro in Betrieb. Es ist das größte einzelne Infrastrukturprojekt in der Geschichte des Landes. Auf sechs Linien mit einer Länge von 176 Kilometern verkehren 67 vollautomatische Züge im Abstand von vier bis acht Minuten. Extra-Wagen für Frauen und Familien sowie Erste-Klasse-Waggons sind mit dabei. Großzügige Bahnhöfe, alle nahezu identisch aufgebaut und mit Automaten, einem besetzten Schalter, sauberen WCs und einem Zugangskontrollsystem mit Schranken sind ebenso Standard wie Abtrennungen zwischen Gleiskörper und Bahnsteig.

Wolkenkratzer und Altstadt

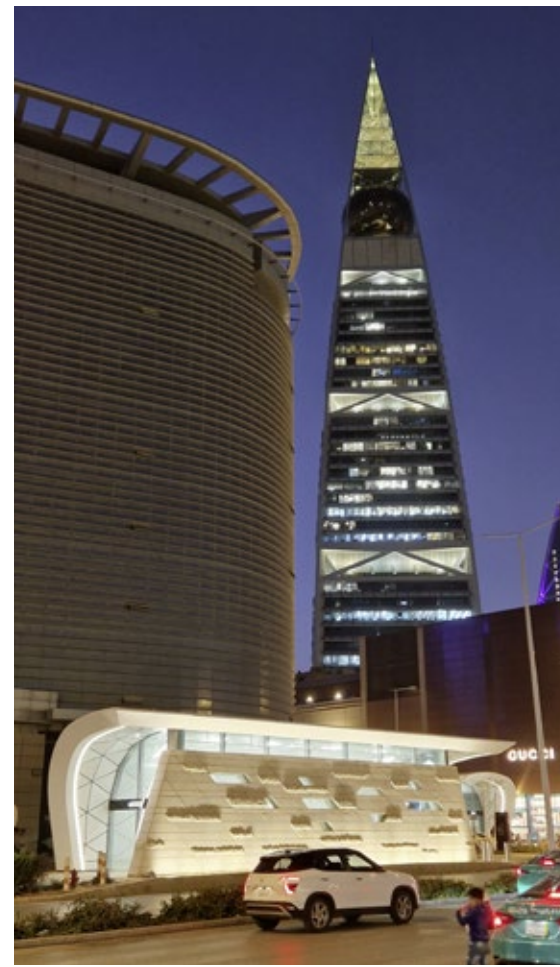
Riad ist voller Gegensätze. Da sind einerseits die Banken- und Wolkenkratzer Viertel wie in Dubai oder Doha, andererseits das alte historische Al-Dhira, dessen vollständige Restaurierung fast fertig ist, oder das Areal um den Murraba-Palast und das Nationalmuseum. Viel zu sehen an einem Tag und alles perfekt erschlossen durch die neue Metro. Das Masmak-Fort in der Altstadt bezeichnen die Saudis als Keimzelle ihres Staats. Die Plätze um das Fort sind gesäumt von Cafés. Hier steht auch die älteste Moschee der Stadt, die Imam Turki Bin Abdullah Grand Mosque. Sie

ist nicht nur die älteste Moschee von Riad, sondern auch eine der größten des Landes. Rund 17 000 Gläubige finden hier, getrennt nach Geschlechtern, Platz. Beeindruckend. Mit der Moschee direkt verbunden ist der Justizpalast. Hier gibt es an bestimmten Besuchstagen für die Saudis die Möglichkeit, ihren König persönlich zu treffen. Der Uhrenturm am Platz, für europäische Augen nicht spektakulär, war zur Zeit seiner Errichtung 1966 neben dem in Beirut der einzige in der arabischen Welt. Das Uhrwerk stammt aus Deutschland. Über vier Lautsprecher wurde damals die Zeit weithin hörbar verkündet.

Zwei Stationen weiter geht's mit der Metro zum Areal von Murraba Palast und Nationalmuseum. Das King Abdulaziz Historical Center war früher der Palast. Die Geschichte Saudi-Arabiens wird im Nationalmuseum auf eindrucksvolle Weise widergespiegelt. Im Park der Hundert Palmen, einem Freizeitpark für Klein und Groß, befindet sich der Wasserturm von Riad: farbenfroh bemalt, 30 Meter hoch, 54 Meter Durchmesser an der Krone, auf dem Dach ein Restaurant mit



Für den Flug von Dschidda (JED) nach Riad (RUH) setzte Saudia diese A330-300 in einer Sonderbemalung ein



Der Faisaliyah Tower mit einem Restaurant auf der Spitze ist 267 Meter hoch

Aussichtsterrasse. Im modernen Teil Riads, links und rechts der King Fahd Road ragen Riesen-Wolkenkratzer weit in den Himmel. Zwei davon lassen sich besichtigen, großartig vor allem zur „Blauen Stunde“. Beide sind architektonische Meisterwerke. Der Faisaliyah Tower mit seiner Glaskugel und Restaurant auf der Spitze, war mit 267 Metern Höhe für zwei Jahre das höchste Bauwerk des Landes. Er kann auch außerhalb eines Restaurantbesuches besichtigt werden, Anmeldungen sind online möglich. Der Kingdom Center Tower ist noch spektakulärer – und höher. Drei Jahre wurden hunderte Entwürfe ge-

sichtet. Drei Jahre später stand das 302 Meter hohe Gebäude in Form eines Flaschenöffners. Highlight ist die 65 Meter lange Skybridge in 300 Meter Höhe. Sie bietet einen grandiosen Blick über das neue Riad. Die Glasbeschichtung, eine Spezialanfertigung gegen die große Hitze in Riad, wechselt je nach Sonneneinstrahlung ihre Farbe und ist abends eine riesige Werbefläche. Im Turmsockel befindet sich eine riesige Shoppingmall. Viele Luxusmarken sind hier vertreten.

Saudi-Arabien ist bekannt für seine Pilger. Für die steht Mekka an erster, Medina an zweiter Stelle. Mekka ist ausschließlich Pilgern vorbehalten, Medina wiederum kann seit 2021 auch von anderen Reisenden besucht werden – zum Beispiel mit dem zweiten Low-Cost-Anbieter des Landes: Die gut sieben Jahre alte Airline Flyadeal ist eine Tochtergesellschaft der Saudia und bietet, zu vergleichbaren Preisen, ein ähnliches Produkt wie Flynas an. Die Airline fliegt mit A320ceo und A320neo. Sie ist halb so groß wie der Wettbewerber und fokussiert sich im Gegensatz zu diesem auf das Inland.

Medina

Wir erreichen Medina, die nach Mekka zweitheiligste Stadt des Islam. Die Hälfte aller nach Saudi-Arabien reisenden Gäste, über 27 Millionen im Jahr 2023, sind Pilger. Schon am Flughafen treffen Großraumflugzeuge mit Pilgern aus aller Welt ein: Alle haben nur ein Ziel, die Prophetenmoschee Masjid Al-Nabawi. So trifft man hier auf frohgestimmte Pilgergruppen aus Usbekistan, Indonesien sowie der gesamten arabischen Welt, oft als



Wahrzeichen der Altstadt von Dschidda, Al-Balad, sind die vielen Holzbalkone an den oft schon vollständig restaurierten Gebäuden

Gruppe mit einheitlichen Insignien. Der Pilgerausweis berechtigt sie, und nur sie, zum Besuch der Prophetenmoschee.

Bereits um das Jahr 622 begann der Bau einer ersten einfachen Moschee, die in den folgenden Jahrhunderten erweitert wurde und inzwischen sechs Minarette mit je 104 Meter Höhe, 27 fahrbare Kuppeln und 250 riesige Sonnenschirme auf 160 000 Quadratmetern beherbergt. Letztere lieferte die deutsche Firma Liebherr. Sie wiegen je Schirm 45 Tonnen, sind bis zu 20 Meter hoch und spenden je Schirm bis zu 600 Quadratmeter Schatten für 800 Personen. Wichtig, denn zwei Millionen Gläubige finden hier Platz!

Fazit: Saudi-Arabien lässt sich gut besuchen, auch individuell. Das Land verfügt an den touristischen Hotspots über eine gut entwickelte Infrastruktur. Die reiche Geschichte des Landes und die Investition in den Erhalt und die Restaurierung der Kulturgüter wird sich auszahlen. Im Preis des Visums ist eine Krankenversicherung enthalten, die den kostenlosen Besuch staatlicher Krankenhäuser ermöglicht. Ausreichend Versicherungsschutz ist trotzdem angeraten. Diverse Airlines sowie die Tourismusagentur „Visitsaudi“ bieten unterschiedliche Stopover-Programme und Transitvisa-Lösungen an. ●

RWL
GERMAN FLIGHT ACADEMY

ATPL integriert/modular
ATPL + Studium
MCC, Type Rating
Luxair Pilot Cadet Program

FLIACHEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Luxair
Luxair
HSB
Hamburg School of Business
City University of Applied Sciences



STEP INTO
THE COCKPIT

www.rwl-flight.de